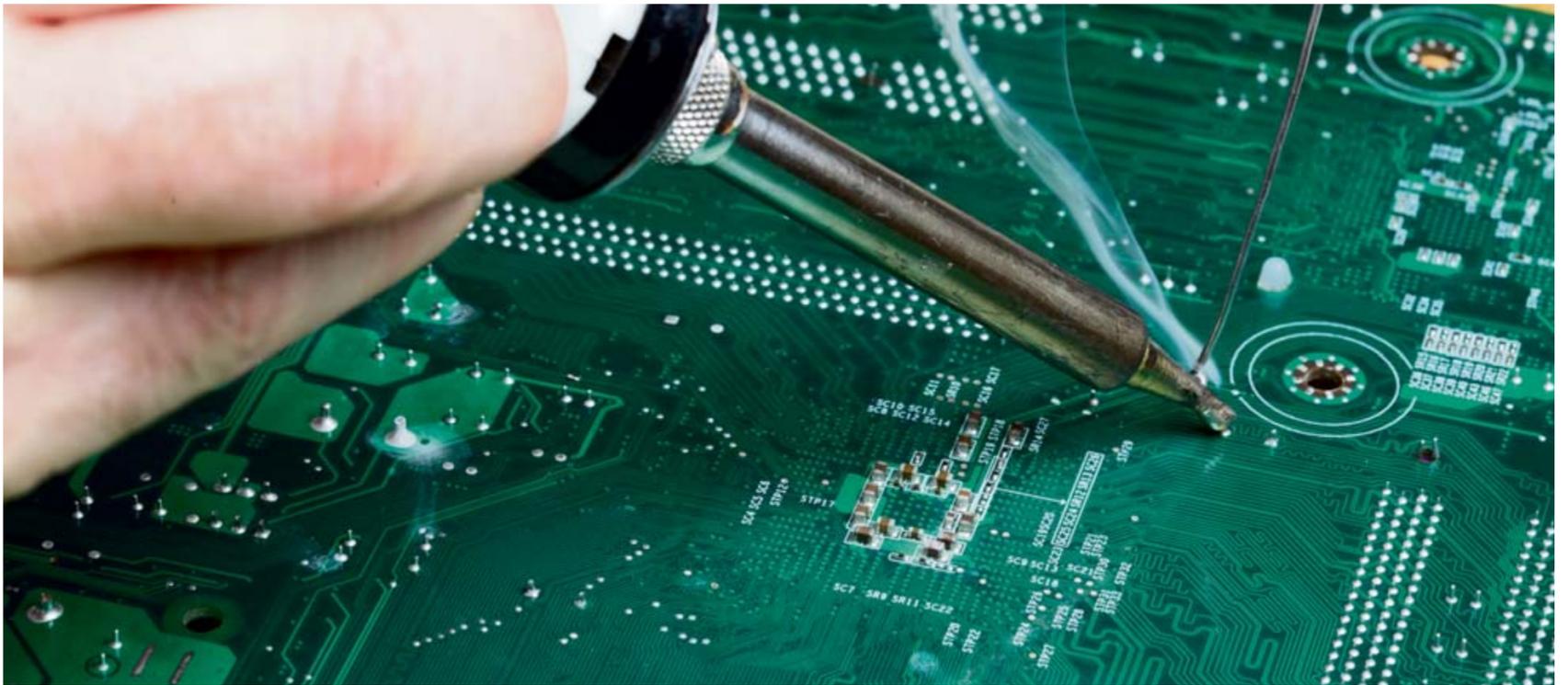


Oft hilft schon ein kleiner Eingriff mit dem Lötkolben, und schon laufen die kleinen Haushaltsgeräte wieder. Weil es kaum noch Reparaturwerkstätten gibt, sind Reparatur-Cafés mit ehrenamtlich arbeitenden Technikern jetzt der große Renner.

BILDER:
FOTOLIA/BEATHALTER



Zum Wegwerfen zu schade

- Weltweiter Reparatur-Trend richtet sich gegen die Wegwerfmentalität
- Reparatur-Café in Donaueschingen gleich ein Riesenerfolg
- Groß ist die Freude, wenn das Lieblingsgerät doch wieder rund läuft

VON MANFRED BEATHALTER

„Reparieren statt Wegwerfen“: Ein griffiges Schlagwort macht die Runde und erfasst immer mehr Menschen. Was in großen deutschen Städten wie Berlin, Köln oder Stuttgart schon seit einiger Zeit Trend ist, wird zunehmend auch auf dem flachen Land spürbar. Immer mehr „Reparatur-Cafés“ entstehen, ob in Aalen, Freiburg oder Überlingen, in Rottweil und seit zwei Monaten auch in Donaueschingen: Der defekte Staubsauger, die kaputte Bohrmaschine, das Kofferradio mit Wackelkontakt oder übel krächzendem Lautsprecher: Bring dein Gerät ins „Reparatur-Café“, dort wird es wieder in Gang gesetzt.



„Wegwerfen liegt mir nicht. Es kann nicht sein, dass man ein Gerät nach drei Jahren schon wieder wegschmeißen muss.“

Robert Baur aus Donaueschingen, der sein kleines Badezimmer-Radio im Reparatur-Café reparieren lässt

Nicht nur in deutschen Städten, sondern auch weltweit entstehen in rasantem Tempo die sogenannten „Repair Cafés“. Seit Martine Postma vor vier Jahren in Amsterdam das erste „Reparatur-Café“ eröffnete, vergeht kaum eine Woche, in der nicht noch ein weiteres dazu kommen würde. Ob in Australien, Brasilien, Deutschland, Irland oder Kanada, Österreich, USA oder Schweiz: Eine Idee bricht sich Bahn, die viel zitierte Wegwerfmentalität unserer „modernen“ Zeit hat, so scheint es, einen Knacks bekommen. Immer häufiger setzen Menschen auf „Nachhaltigkeit“. Sie finden ihr altes Gerät zu wertvoll oder zum Wegwerfen zu schade. Bruno Roso ist Elektronik-Ingenieur, der früher einmal bei Firma „Revox“ in Löffingen gearbeitet hat. Die Firma hat unter anderem qualitativ wertvolle Tonbandgeräte und Kassettendecks hergestellt. Roso arbeitet heute bei der „Testo AG“ in Neustadt. Er hat vom Reparatur-Café in der Zeitung gelesen und sich dann als Reparatur zur Verfügung gestellt. Bei ihm ist heute, beim zweiten Öffnungstag, Robert Baur als Kunde. Der 83-Jährige war als Weberei-Techniker bei der Donaueschinger Firma „Danubia“ tätig, hat dann eine kaufmännische Zusatzausbildung gemacht und anschließend 25 Jahre bei der Firma Steinbach in Donaueschingen gearbeitet.

Er ist gekommen, weil er darauf hofft, dass sein defektes kleines Radio aus dem Badezimmer wieder läuft. Das Gerät hat eine merkwürdige Marotte: Es stellt ab, wenn das Licht eingeschaltet wird. Das ist ein Fehler, den offensichtlich viele Geräte dieser Bauart haben: Das Gerät kriegt dann zu viel

Strom, erklärt Roso. Ursache ist ein kleiner Transistor, der defekt ist und neu auf die Platine gelötet werden muss. Diesen technischen Fehler konnte Robert Baur Sohn immerhin schon herausfinden. Im Internet hat er zwei elektronische Ersatzteile besorgt. Bruno Roso kürzt die Stifte an dem Transistor mit einer scharfen Zange und lötet das Teilchen auf die Platine. Das Radio wird zusammengebaut, dann läuft es wieder. „Wegwerfen liegt mir nicht“, bekennt Robert Baur zufrieden lachend, „es kann nicht sein, dass man ein Gerät nach drei Jahren schon wieder wegschmeißen muss“.

Eine Station weiter betreut Peter Lehnert die Kunden Josef und Ingeborg Becherer aus Löffingen. Ihr CD-Spieler aus dem Haus Sony macht Probleme, die Schublade klemmt beim Öffnen. So wird die Platine ausgebaut, die Tasten fallen auf den Boden. Irgendein Teil drückt auf die Schublade-Mechanik und verhindert so einen reibungslosen Lauf des Einzugs. Am Ende gelingt es, das Gerät wieder ordnungsgemäß zu laufen zu bringen. Bei Patrik Meierhöfer wiederum stehen Papa Peter Weißhaar aus Allmendshofen mit einem kleinen Winkelschleifer und einer Bohrmaschine. Mit dabei sind die Söhne Dominik und Philipp, die sich dafür interessieren, warum denn der Schalter an der Maschine nicht mehr geht. Meierhöfer kriegt es am Ende hin, das gute Stück wieder zum Laufen zu bringen. Das Donaueschinger Reparatur-Café ist im Keller der Realschule untergebracht. Es ist ganz neu, hatte aber schon zwei Mal geöffnet. So um die 80 Geräte wurden von den ehrenamtlichen Helfern erfolgreich repariert oder „durchgecheckt“. Meist strahlende „Kunden“ sitzen in dem provisorisch eingerichteten Café vor den Werkräumen. Sie mussten, weil es bei den ersten zwei Terminen bereits Warteschlangen gab, eine Nummer ziehen, „wie beim Doktor im Wartezimmer“. Nur dass es hier auf Wunsch einen Kaffee und ein Stück Kuchen gibt, oder eine Butterbrezel. Damit lässt sich die Wartezeit überbrücken und verplaudern, bis man an der Reihe ist.

Die acht Hobby-Reparateure können ihnen nicht immer helfen, aber in gut einem Drittel der Fälle tut's die alte Maschine nach dem fachkundigen Eingriff wieder. Geräte wie Staubsauger, Radios, CD-Spieler, Bohrmaschinen, Deckenlampen, oder Rührgeräte und Mixer oder Fahrräder, allerlei kleinere oder größere Gegenstände des alltäglichen Gebrauchs, müssen nicht gleich in der Mülltonne oder beim Recyclinghof landen.

Das Donaueschinger Reparatur-Café öffnet jeden dritten Samstag im Monat in der Realschule Donaueschingen, Lehenstraße.

So funktioniert das Reparatur-Café

➤ **So fing alles an:** Ein paar aktive Menschen von der Südbaar haben sich in Donaueschingen zusammen getan und das Reparatur-Café aus der Taufe gehoben. Sie haben Umweltfragen und Nachhaltigkeit im Blick und sehen eine Aufgabe, für die es lohnt, sich zu engagieren. Es sind bisher natürlich Männer, die sich hier als Reparatoren zur Verfügung stellen und sich auf ihre Berufe als Monteure, Elektriker, Mechaniker, Elektroniker oder Schlosser besinnen. Sie sind von Natur aus neugierige Tüftler und Bastler, werfen gerne einen Blick ins Innenleben von Kleingeräten, können mit Lötkolben oder Schraubenschlüssel und Messgeräten umgehen und haben meist eine Idee, was denn zu tun ist, um das betagte Gerät wieder in Gang zu bringen.

➤ **So wird geholfen:** Wer hierher kommt, kriegt kostenlos Reparatur-Hilfe oder einen guten Rat. „Wir wollen den Leuten auch mit guten Tipps helfen und ihnen somit Hilfe zur Selbsthilfe anbieten“, sagt Willi Hönle. Er war früher als SPD-Stadtrat in Donaueschingen aktiv und ist jetzt einer der Initiatoren des Reparatur-Cafés. „Die Kunden sollen lernen, künftig kleine Reparaturen auch selber anzupacken“, sagt er, „denn meist scheitert man ja mit seinen guten Vorsätzen, weil man nicht weiß, wie sich das Gerät öffnen lässt, oder welche Schrauben das Gehäuse zusammen halten.“

➤ **So funktioniert's:** Uwe Kaminski, auch einer der Initiatoren, räumt ein, dass manche Reparaturen eine Stunde in Anspruch nehmen. Darüber seien manche Kunden dann unzufrieden, weil sie zu lange warten müssen. „Wir prüfen die Geräte und schauen nach, ob sich eine Reparatur

noch lohnen könnte. Das ist eine Sache, die sich einspielen muss“. Für manche Dinge brauche man Spezialkenntnisse. „Wir wollen daher ein Team bilden und unser Wissen teilen, der eine kann dem anderen helfen.“

➤ **Kostet das etwas?** Die Reparatur-Hilfe ist kostenlos, aber freilich müssen benötigte Ersatzteile von den Kunden bezahlt werden und gegen eine kleine Spende hat hier auch niemand etwas einzuwenden. Mit dem Mehrgenerationenhaus Donaueschingen, der Umweltgruppe Südbaar (UGS), der Volkshochschule Baar und dem Umweltbüro des Gemeindeverwaltungsverbandes (GVV) hat man sich Partner ins Boot geholt: Auch ihnen ist zunehmend ein sparsamer Umgang mit den zur Verfügung stehenden Rohstoffen wichtig.

➤ **Das Einzugsgebiet:** Die Kunden kommen aus Donaueschingen, Bräunlingen und Hüfingen, aus Brigachtal und Bad Dürrenheim oder Geisingen und Löffingen. Sie gehen meist zufrieden nach Hause: Ein gutes Drittel der Geräte funktioniert nach einem kleinen Eingriff wieder, für ein weiteres Drittel fehlt es noch an speziellen Ersatzteilen und bei nochmals einem Drittel klappt gar nichts mehr: Zu alt, zu teuer, zu aufwändig oder eine Sache für die Experten aus dem Fachhandel, lautet die Diagnose.

➤ **Das Selbstverständnis:** Die „Macher des“ Reparatur-Cafés sehen sich als Helfer in der Not, nicht als Konkurrenten für den Fachhandel. Es lasse sich aber auch feststellen, dass immer mehr Herstellerfirmen offensichtlich mit Absicht auch bestimmte Teile einbauen, die schon nach kurzer Zeit den „Geist aufgeben“. Das fördere dann die Wegwerfmentalität, gegen die Reparatur-Cafés vorgehen wollen.



Papa Peter Weißhaar, Philipp und Dominik hoffen darauf, dass Patrik Meierhöfer den Schalter des Winkelschleifers wieder in Gang setzen kann.
BILD: BEATHALTER